

**Friederichs, Johannes  
und Georgs  
Churfürstens,  
und  
Herzogen zu Sachsen,**

**Entwurf einer Bergordnung  
für den Schneeberg**

**um 1490**

Neu aufgenommen

von

Eva Jaschik

Dresden 2021

auf der Grundlage der Vorlage  
einer Bergordnung  
Kurfürst Friedrich  
und der Herzöge Johann und Georg  
von Sachsen  
für den Schneeberg  
um 1490

in

Hermann Löscher

Das Erzgebirgische Bergrecht

des 15. und 16. Jahrhunderts

Urkundenbuch 2

Erika Löscher

Freiberg 2009

## Einleitung

Um 1490 stand die Frage einer neuen Bergordnung zur weiteren Regelung des Bergbaus auf dem Schneeberg im Raum, die von den Ernestinern Kurfürst *Friedrich III. von Sachsen* und *Herzoge Johann von Sachsen* sowie dem Albertiner Herzog *Georg von Sachsen*, der noch zu Lebzeiten seines Vaters *Herzog Albrecht von Sachsen* für die Bergwerksangelegenheiten zuständig war, gelöst werden musste.

Das Silberausbringen des Bergbaus auf dem Schneeberg sank weiterhin und im Gegenzug stiegen die Kosten.

In den neun Paragraphen ist sichtbar, dass weiter versucht wurde, den Bergbau attraktiver zu gestalten. So wurde nun für jeden neu erschürften silberhaltigen Gang fünf Gulden gezahlt. Auch mussten Gruben, die keinen Gewinn brachten oder mit Zubeße betrieben wurden, nur den Neunundzwanzigsten oder keinen Zehnten bezahlen. Weiterhin erhielten Gruben, die den Zehnten zahlten, eine Rückerstattung der Hüttenkosten. Neu war auch die Verpflichtung zur Rekultivierung der Landschaft nach dem Einstellen des Bergbaus einer Grube.

Diese Bergordnung wurde von den Räten auf dem Schneeberg aufgesetzt und obwohl die Landesherren eine Unterschrift ablehnten, auch von den Räten in die Tat umgesetzt.

Verwendet für diese Edition wurde die Veröffentlichung dieser Bergordnung in „*Das Erzgebirgische Bergrecht des 15. und 16. Jahrhunderts*“, Urkundenbuch 2 von *Hermann Löscher*, herausgegeben 2009 2005 in Freiberg von *Erika Löscher*. Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

## Bergordnung

Von gots gnaden wir Friderich, des heyiligen romischen reychs erczmal(!)schalck und churfurst, Johann und George, gebrudern und vettern, hertzogen zu Sachssen ꝛc. bekennen und thun kundt an disem unßern offen briefe für menniglich:

Nachdem wir aus vielfeltigem bericht und antzaigungen scheinbar befinden, das unßer bergweg ufm Schnebergk in mergklichen abfall kommen, welches auch, wo nicht dafür getracht, in mehrern unrath gedeyen wurd, und wir schuldig und geneigt sindt, das und anders, szo uns, unßern fürstenthumben, landen und leuthen zu nutz und besserung erschienen und gereichen moge, furzuwenden, das wir zu erhebung und forderung desselbigen bergkwegks, uf das auch die underthanen und gewergken das desta begiriger gemacht und gereitzt werden, zu erregen und davon besserung enpfaen, gedacht bergwegk ufm Schneberg folgender weys gnediclich befreyet und begnadet, freyen und begnaden auch sollich bergkwegk kegenwerticlichen mit und incraft diß briefes und wollen das dieselben hinfure von den inwonern und gewercken ufm Schneberge fur mennic-

lich ungehindert, alßo biß zu unserm widerrucfen in gebrauch und ubung gehalten werden, uns auch fürbehalten haben, diese befreyung nach unserm belieben und gefallen zu bessern, genczlich ader zcum teyl aufzuheben, nemlich und alßo:

(1) In welhen czechen, da man nicht außteylung gibt, zol uns in unßre czehendtcamer die neunundczwanzigste margk, und, wo man außteylt, die czehend marg, alles lauts der bergkordnung, wy es auch furmals gehalten, gereicht und gegeben werden.

(2) Wo aber czechen alßo wassernotig sindt, das sie mit kunsten, heynczen und schwerer haltung der waßerknecht, auch mit zubueß müssen erbauet werden, und solchs durch bergmaister und geschworne beßichtigt und alßo erkant wirt, soll den gewercken derselbigen czechen, bissolang die zur auspeut erbauet, aller czehendt frey nachgelassen werden, doch das unßre czehender den gewercken der czechen das silber, so viel sie des machen, in kauf, wy hernach stehet, bezalen sollen. Wo aber in den czechen als viel silber gemacht, das sichs nach unser ordnung zur außpeut erstrecken wurd, szol die czehend marg silbers gegeben werden.

(3) Und welhe czechen die czehend ader neunundczwanzigste margk silbers in die czehendtcamer zu czehenden reychen, den und derselben gewercken wollen wir nach anczal des czehenden die huttenkost tragen helfen und solhes widerumb erstatten.

(4a) Wir haben auch aus beßundern gnaden zu erhebung und forderung des bergkwerckes bewilligt, das denjhenigen, szo neue genge aufnhemen und zu lehn tragen am wochengelde ...

(4b) Welcher auch eyn neuen gangk, der sich mit silber beweist, erschurpfen, alßo das er in eyner, czweyen ader dreyen schichten. Nach erkenntnis bergkmeysters und geschwornen ufs wenigste eyn marg silbers machen wurd, dem sollen neu kleydt ader funf gulden von unsern czehendern an unser stadt gegeben werden.

(5) Welhe czechen man auch nach erkenntnis bergmaysters und geschwornen ane steuer nicht bauen noch erhalten kann, den und derselben gewercken sol des halben wochengelts nachlassung bescheen.

(6) Wir wollen auch, das eyn yder seyns gefallens, es sey uf der Schneberger, Plaunitzer ader anderer guther frey und ungehindert schurpfen moge, doch dieser gestalt, szo eyner ader mehr schurpfe werfen und doselbst nichts außrichten noch seyn bleyben nhemen wurd, das er den ader dißelben schurpfe wider eynczihen und zufullen und sunst nichts dem ackerman zu pflegen seyn solle. Wo aber derjhenige, dem der acker ader das gut zustehet, ane furstandt, wy dan solhes den bergkrechten auch gemeß, mit wolt schurpfen lassen, szol der bergk-

man yme, das er die schurpfe widerumb eynczihen wolle, fur dem bergmeyster eyn genugsamen furstandt zu machen schuldig seyn.

(7) Wan auch die hohen gebirge durch die wasser gancz unbrauchsam gemacht und Andres Trampeck uns kurz vorweilter czeit anzeigen lassen, wy im Unruhe eyne wasserkunst gewesen, die aus unvorsichtikeit zu nichte worden, dadurch das wasser biß uf stollen aufgangen were, welches er sampt etlicher seyner mitgeselschaftern uf yr kost und darlegen widerumb zu vorfertigen understehn wollte, wy wir ynen die vier czechen, nemlichen die Unruhe, Sant Sebastian, der Fleischawer und Sant Annaczeche underm stollen gnediglich zueygnen und inreumen und des czehenden, bissolange sie yres dargelegten geldes vom ercze und silber, szo sie in bestimpten czechen erbauen wurden, widerumb eynkemen, gnedig befreyung und nachlassung geben wollten.

(8) Haben wir in gnediger betrachtung damit die bergwergk des orts ufn Schneberg widerumb erhaben und gefordert, die underthanen und gewercken dadurch gebessert, auch andre geursacht werden, die hohen gebirge, szo in gleichem fall und gelegenheyt stehen, zu vorfertigen gewilliget und nachgelassen, das gedachter Andres Trampeck sampt seyner mitgewercken, die obangezeigten vier czechen, in Unruhe, Sant Sebastian, der Fleischawer und Sant Anna, annemen, die kunst widerumb vorfertigen und die czechen erbauen mogen diser gestalt: Was und wyviel silbers sie aus dem ercze, szo sie die eynig der vier czechen undern stollen hauen, machen werden, davon sollen sie, bissolang sie yres außgelegten geldes in widerfertigung der kunst widerumb eynkommen, alles czehenden befreyet seyn, allayn das sie dem stollen das neunde, wy geburlich, entrichten. Wan sie aber yres dargelegten geldes, wy oblaut, widerumb eynkommen seyn, szollen sie uns von den silbern so, wy berurt, undern stollen erbauet werden, die zzwanzigste marg geben. Von den silbern aber, szo sie von dem ercze, das uber dem stollen gehauen wirdet, machen werden, sollen sie uns geburlichen czehenden zu reichen vorpflicht seyn.

(9) Und soll von unßerm czehendern ufm Schneberge fur itliche margk silbers, so [von] ynen in die silbercamer geantwortet wirdet, denjhenen, so sollich silber zustehet, acht alde schog betzalt werden, alles treulich und ungeferlich. Gebieten und befehlen hiruf unsern amptleuten ufm Schneberg ernstlich, ob disen begnadungen und freyheyten vleyssig zu halten, die underthanen und gewercken des orts, auch Andreßen Trampeck sampt seyner mitgeselschaftern dapey zu schutzen und hanthaben und nymants vorstatten noch zusehen, eynig eyngriff zu thune, alles, wy obstehet, zu unßer vorandrung bey vormeydung unßer straf und ungenad. Daran beschiet unßer genczliche meynunge. Zu urkund etc.

(4a) ist unvollständig, sein Inhalt wurde geändert und in 4b wiedergegeben

Am Schluß des Entwurfs ist von anderer, aber etwa gleichzeitiger Hand vermerkt: „Dyße notel ist auß der rethe, so aufm Schneberg geweßen, bedencken gestalt.

Aber m.g.h. hat sye nicht alßo wolt laßen außgehen, sye wurde dan von beyderseits rethen beratschlagen und alßo volczogen“.

korrigiert und in Druck gesetzt Uwe Jaschik  
Dresden 2022